

GERHARD JACOBI
PFARRER
AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNISKIRCHE

BERLIN W 50, DEN 29. 11. 33
ACHENBACHSTRASSE 18
FERNSPR.: B 4 BAVARIA 8525
POSTSCHECKKONTO: BERLIN 54205

Liebes Fräulein von Kirschbaum!

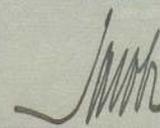
Ich muss sehr um Entschuldigung bitten, dass ich mich wegen Ihrer Reisekosten noch garnicht gemeldet habe. Das Geld liegt schon länger hier bereit; ich warte nur noch, dass Sie mir schreiben, wieviel Ihre Auslagen betragen. Bitte tun Sie das gleich! Haben Sie Postscheckkonto?

Hier tobt der Kampf in einer Heftigkeit wie noch nie zuvor. Ich vergleiche den jetzigen Krieg immer mit dem richtigen Krieg 1914-18. Der letztere war eine saubere Angelegenheit. Der Gegner war immer zu fassen, blieb immer Gegner. Der feindliche Generalstabschef tat niemals so, als wäre er heute unser Feind und morgen unser Freund. Was ich an diesen Tagen an Schwanken, Umfallen und Beteuerungen, die am Tag darauf schon wieder hinfällig wurden, erlebt habe, spottet jeder Beschreibung. Ihr Bischof Oberheid rückt persönlich auf unsere Linie - äusserlich, in den Forderungen. Allenthalben höchst gefährliche Situation. Die Entscheidung wird heute abend ja fallen.

Sehr schön der Brief, den Karl Barth an Bonhoeffer geschrieben hat. Ich hole ihn sofort herüber, sowie irgendein Amt frei wird, für das er geeignet ist. Um der allgemeinen kirchlichen Lage willen ihn herzurufen, kann ich nicht verantworten, da er nun einmal dort jetzt seine Gemeinde hat. Karl Barth wollte im übrigen noch schreiben, warum er nicht mit Kirchenaustritt und Schisma spielen soll.

Herzlich grüssend

in Eile
Ihr



KBA 98269.1